

IAB-Betriebspanel Hessen 2006: Kurzfassung des Abschlussberichts

Schmid, Alfons; Baden, Christian

Veröffentlichungsversion / Published Version

Kurzbericht / abridged report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmid, A., & Baden, C. (2007). *IAB-Betriebspanel Hessen 2006: Kurzfassung des Abschlussberichts*. Frankfurt am Main: Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-364052>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

IAB-Betriebspanel Hessen 2006

Kurzfassung des Abschlussberichts

Prof. Dr. Alfons Schmid

Dipl. Vw. Christian Baden

November 2007

Zur Datenbasis

Das IAB-Betriebspanel ist eine jährliche Betriebsbefragung im Auftrag des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Diese wird seit 1993 (Westdeutschland) bzw. seit 1996 (Ostdeutschland) von Infratest Sozialforschung München jeweils zwischen Juni und Oktober durchgeführt.

Grundgesamtheit der Bruttostichprobe ist die Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit, welche alle Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten enthält. Mit Ausnahme der Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ist das IAB-Betriebspanel repräsentativ für alle Betriebe in Deutschland.

Es werden (soweit möglich) jedes Jahr dieselben Betriebe befragt, was neben Querschnittsanalysen auch Längsschnitte erlaubt. Die Befragung erfolgt durch ein persönlich-mündliches Interview vor Ort.

Der ausführliche 24-seitige Fragebogen erlaubt nicht nur eine Bestandsaufnahme betrieblicher Strukturen, Situationen und Problemzusammenhänge, sondern überdies werden Stimmungslagen und zukünftige Einschätzungen der Betriebe eingefangen.

Der Panelcharakter der Befragung, der Einbezug aller Branchen und Betriebsgrößenklassen sowie die Berücksichtigung subjektiver Einschätzungen und Bewertungen bietet eine Informationsgrundlage, deren Qualität über die meisten Erhebungen hinaus geht und die eine wertvolle Ergänzung zu amtlichen Statistiken darstellt.

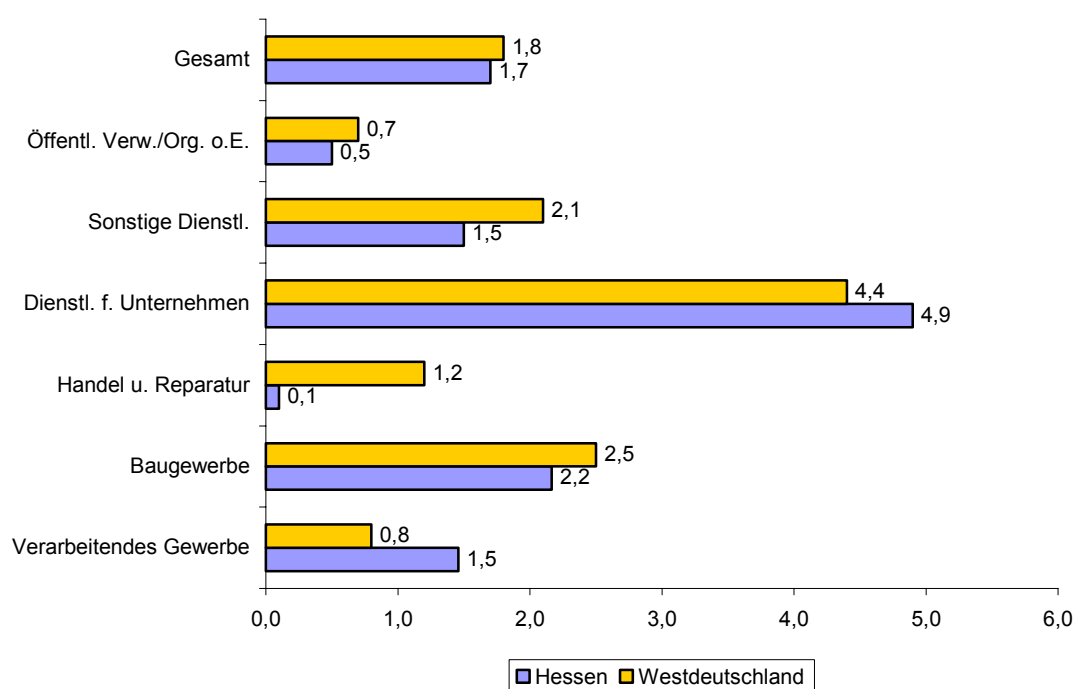
Seit der Befragung 2001 ist durch die finanzielle Beteiligung des Hessischen Sozial- und des Wirtschaftsministeriums sowie der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit auch eine länderspezifische Auswertung für Hessen möglich.

In Hessen wurde eine Bruttostichprobe von 1.639 Betriebsadressen eingesetzt. Hieraus konnte in 1.044 Fällen ein auswertbares Interview realisiert werden, 14 dieser Betriebe hatten zum Stichtag keinen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und wurden deshalb nicht zur Grundgesamtheit für die Querschnittsauswertungen herangezogen. Somit stehen für Hessen 1030 Fälle zur Verfügung. Diese Fallzahl ist ausreichend, um repräsentative Aussagen für alle Betriebe in Hessen zu treffen.

Beschäftigungsentwicklung 2005-2006 – wirtschaftlicher Aufschwung erreicht auch den Arbeitsmarkt

Der wirtschaftliche Aufschwung hat 2006 auch den hessischen Arbeitsmarkt erreicht. Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt stieg um 1,7% was etwa dem Wert für Westdeutschland entsprach (+1,8%). Der Beschäftigungsanstieg fiel im Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen besonders stark aus (+4,9%). Weiterhin erfreulich war die Entwicklung im Bau- und im Verarbeitenden Gewerbe. Nach jahrelangem Stellenabbau sind hier 2006 erstmal Beschäftigungszuwächse zu verzeichnen. Problematisch erscheint die Entwicklung in Kleinbetrieben mit weniger als 10 Beschäftigten. Der allgemeine Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt kommt hier nicht zum Tragen, im Gegenteil: Die Beschäftigung ging um 1,7% zurück.

Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Hessen und Westdeutschland 2005 bis 2006 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bei den Unternehmensnahen Dienstleistungen steigt um über 5%

Der Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag mit 0,5% unter dem Wert für Westdeutschland (+0,8%). Dennoch ist positiv festzuhalten, dass erstmals seit 2001 ein Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hessen beobachtbar war. Sektoral differenziert zeigt sich zwischen 2005 und 2006 in den Wirtschaftszweigen Handel und Reparatur und Sonstige Dienstleistungen ein Rückgang um etwa 1%. Auch im öffentlichen Sektor ist ein leichter Rückgang beobachtbar.

Bei den Unternehmensnahen Dienstleistungen ist dagegen die sozialversicherungs-

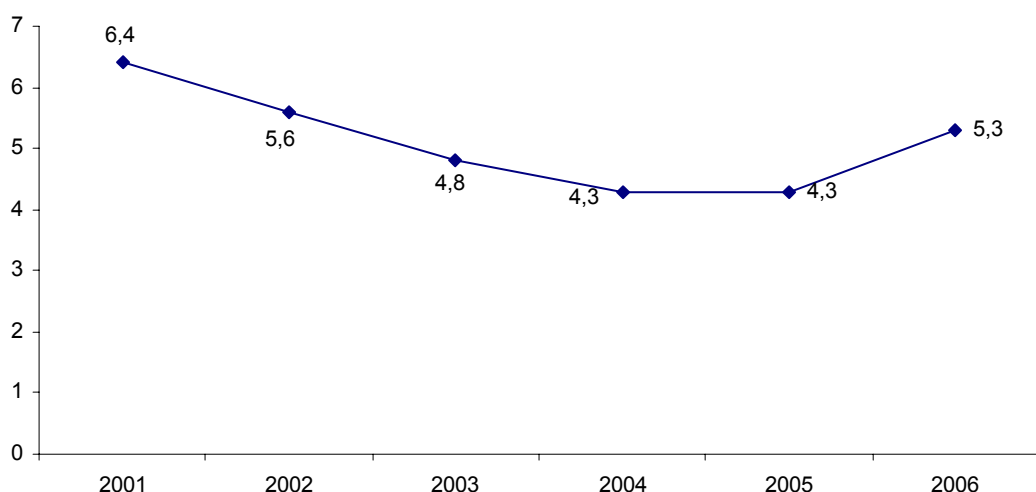
pflichtige Beschäftigung um über 5% gestiegen. Von den in dieser Branche zwischen 2005 und 2006 insgesamt geschaffenen 18.200 Stellen waren 15.300 sozialversicherungspflichtig (84%). Die Betriebe aus dem Bereich Dienstleistungen für Unternehmen nehmen damit in Hessen eine Schlüsselrolle ein. Ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung war ansonsten nur noch im Baugewerbe (+1.600 Stellen) und im Verarbeitenden Gewerbe (+4.200 Stellen) zu beobachten.

Bei einer nach Betriebsgrößenklassen differenzierten Betrachtung zeigen sich merkliche Unterschiede zwischen hessischen Betrieben und dem westdeutschen Durchschnitt. Während in Hessen in Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten ein deutlicher Beschäftigungsrückgang beobachtbar war (-1,7%), ging die Beschäftigung in dieser Größenklasse in Westdeutschland nur minimal zurück (-0,1%). Bei Großbetrieben mit mehr als 250 Beschäftigten war die Entwicklung in Westdeutschland ebenfalls deutlich positiver als in Hessen. Das umgekehrte Bild ergibt sich bei kleineren (10-49 Beschäftigten) und mittleren Betrieben (50-249 Beschäftigte); hier hatte Hessen größere Wachstumsraten der Beschäftigung zu verzeichnen als Westdeutschland.

Personalbeinstellungen haben in Hessen zugenommen

Alleine im 1. Halbjahr 2006 gab es 137.000 Einstellungen (1. Halbjahr 2005: 110.000) in Hessen. Bezogen auf die mittlere Gesamtbeschäftigung des Befragungs- und des Vorjahres ergibt sich damit eine Einstellungsquote von 5,3% (Vorjahr: 4,2).. Die Einstellungsquote in Hessen ist seit Beginn der bundesländerspezifischen Panelauswertung kontinuierlich von 6,3% (2001) auf 4,3% (2005) gesunken. Der Anstieg um über einen Prozentpunkt im ersten Halbjahr 2006 ist vor diesem Hintergrund bemerkenswert. In Westdeutschland ergab sich im Zeitablauf ein ähnliches Bild (kontinuierlicher Rückgang der Einstellungsquote 2001 bis 2005 und ein Anstieg 2006), die Einstellungsquote lag 2006 mit 5% aber etwas unter der hessischen.

Einstellungsquote in Hessen 2001 bis 2006, Angaben in Prozent

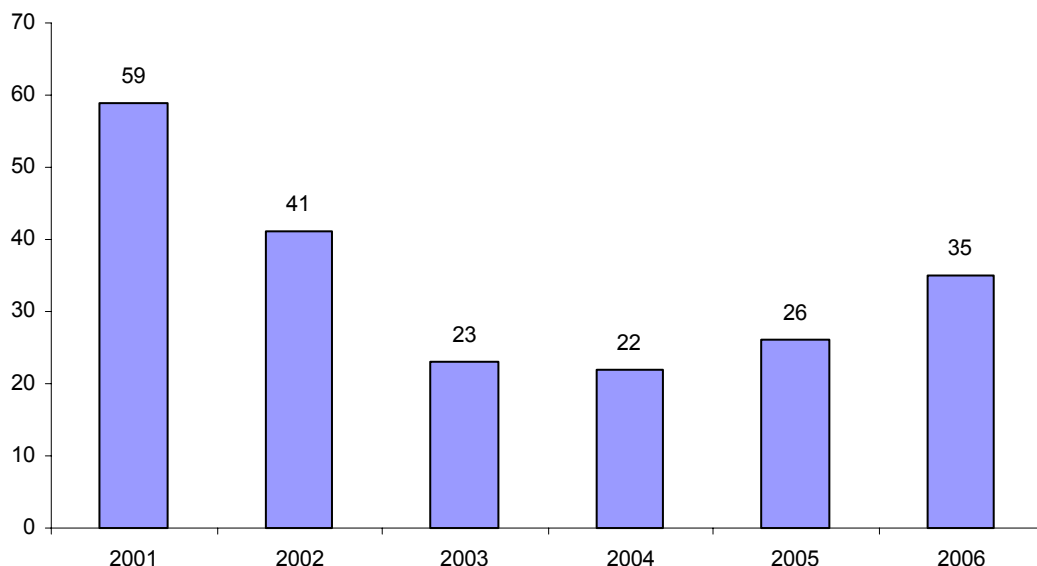


Der Anteil Älterer an den Neueinstellungen ist zwischen 2005 und 2006 allerdings nur leicht von 6% auf 7% angestiegen. Eine den demographischen Änderungen angepasste Einstellungspolitik der Betriebe fand nach wie vor nicht statt. Ältere werden – wenn überhaupt - überwiegend von den Betrieben aus den Dienstleistungssektoren eingestellt und hier vornehmlich von kleineren Betrieben.

6% der hessischen Betriebe konnten ihren Personalbedarf nicht decken

Insgesamt konnten 6% der hessischen Betriebe aus den verschiedensten Gründen (Bewerbermangel, fehlende Qualifikation der Bewerber, Informationsprobleme, fehlende finanzielle Ressourcen etc.) ihren Einstellungsbedarf im ersten Halbjahr 2006 gar nicht oder nicht vollständig decken. Über die Anzahl der potenziell möglichen zusätzlichen Einstellungen gibt das Betriebspanel allerdings keine Auskunft. Die Frage, ob sich ein Arbeitskräftemangel in Hessen abzeichnete oder gar schon bestand, kann insgesamt nicht vollständig beantwortet werden, dazu sind die Informationen nicht ausreichend. Es deutet anhand der vorhandenen Daten jedoch wenig darauf hin. Die Anzahl der Betriebe, die im ersten Halbjahr 2006 ihren Personalbedarf nicht (vollständig) decken konnten ist nur geringfügig gestiegen, die Anzahl der Vakanzen zum Befragungszeitpunkt ist zwar im Vergleich zum Vorjahr angestiegen, sie lag 2006 noch deutlich unter denen der Jahre 2001 oder 2002.

Sofort zu besetzende Stellen in Hessen 2001 bis 2006, Angaben in Tausend



Personalabgänge waren rückläufig

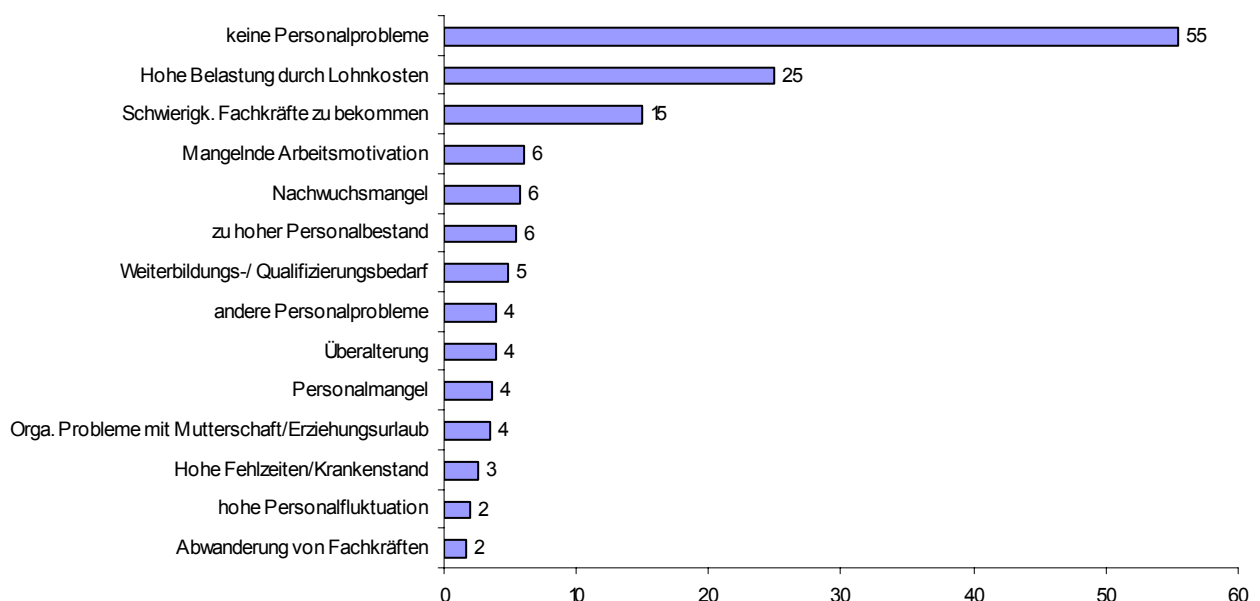
Die Personalabgangsquote im ersten Halbjahr 2006 in Hessen ist seit 2002 weiterhin rückläufig, sie liegt aber 2006 erstmals unter der Einstellungsquote. Dabei haben sich die Ursachen für Personalabgänge gegenüber dem Vorjahr verschoben: Anteilig an erster Stelle liegen nun Mitarbeiterkündigungen und nicht mehr Kündigungen durch den Betrieb.

Die Arbeitsmarktdynamik in Hessen hat somit insgesamt weiter zugenommen. Die Labor-Turnover-Rate liegt über der Westdeutschlands. Da ihr Anstieg ausschließlich auf höhere Einstellungsquoten zurückzuführen ist und der erhöhte Anteil von Arbeitnehmerkündigungen auf mehr freiwillige Mobilität hindeutet, ist diese Entwicklung positiv zu bewerten.

55% der hessischen Betriebe erwarteten in den nächsten zwei Jahren keinerlei Personalprobleme

Die in den nächsten zwei Jahren (bis 2008) erwarteten Personalprobleme sind gegenüber 2004 tendenziell gesunken. 55% der hessischen Betriebe erwarten überhaupt keine Personalprobleme. An erster Stelle steht nach wie vor die Befürchtung durch eine zu hohe Lohnbelastung. Allerdings ist auch hier der Anteil der dies angegebenden Betriebe um vier Prozentpunkte zurückgegangen. Gestiegen sind die Sorgen der Betriebe, künftig Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Fachkräften zu bekommen.

Erwartete Personalprobleme in Hessen in den nächsten zwei Jahren, Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen



Betriebliche Maßnahmen zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit älterer Beschäftigter stagnieren auf niedrigem Niveau

Die geringe Rekrutierungsbereitschaft der Betriebe gegenüber Älteren wurde bereits erwähnt. Aber auch bei betrieblichen Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit Älterer hat sich seit der IAB-Befragung aus dem Jahr 2002 wenig getan. 2006 beschäftigten 65% der hessischen Betriebe Personen, die 50 Jahre oder älter waren (2002: 63%). Von diesen Betrieben führten 23% Maßnahmen durch, die sich auf die Beschäftigung Älterer beziehen, das ist lediglich ein Prozentpunkt mehr als 2002.

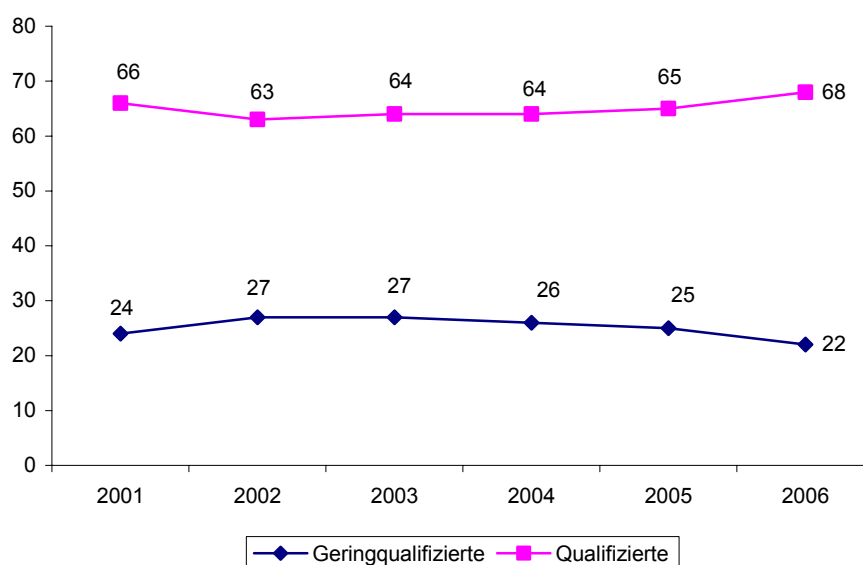
Spezielle Weiterbildungsangebote für Ältere gibt es nach wie vor so gut wie gar nicht; der Anteil der Betriebe, der Ältere in betriebliche Weiterbildung einbezieht stagniert, und der Anteil derer, die eine altersgemischte Besetzung von Arbeitsgruppen durchführt, ging sogar zurück. Dies ist jedoch kein spezifisches Problem in Hessen; vielmehr liegt der Anteil der Betriebe, die Maßnahmen für Ältere durchführen, in Westdeutschland noch unter den Werten für Hessen. Auf gesamtdeutscher Ebene ist sogar ein Rückgang solcher Aktivitäten im Vergleich zu 2002 feststellbar.

Personalstruktur – weiterhin Trend zur Höherqualifikation in Hessen

Der Frauenanteil an den hessischen Beschäftigten lag 2006 bei etwa 47%, dies ist deutlich höher als noch im vergangenen Jahr (45%) und auch höher als im westdeutschen Durchschnitt 2006 (44%). Differenziert nach Tätigkeitsgruppen zeigt sich, dass Frauen weiterhin in den höher qualifizierten Gruppen unterrepräsentiert sind. So sind nur knapp 23% aller tätigen Inhaber/innen bzw. Geschäftsführer/innen Frauen und ihr Anteil an den Beschäftigten mit Hoch- oder Fachhochschulabschluss liegt nur bei 39%. Auf der anderen Seite stellen sie 54% aller Beschäftigten mit einfachen Tätigkeiten. Bei den Auszubildenden und den Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung sind die Anteile nach Geschlecht nahezu gleich verteilt, gemessen an ihrer durchschnittlichen Beschäftigungsquote von 47% sind Frauen hier überdurchschnittlich vertreten.

Insgesamt zeigt sich in Hessen weiterhin ein Trend zur Höherqualifikation der Beschäftigten, der Anteil der Beschäftigten mit einfachen Tätigkeiten 2006 ist gegenüber 2005 noch mal um zwei Prozentpunkte zurückgegangen. Waren 2002 noch 27% aller hessischen Beschäftigten ohne Berufsausbildung, lag ihr Anteil 2006 nur noch bei 22%.

Geringqualifizierte und Qualifizierte in Hessen 2001 bis 2006, Angaben in Prozent



Nicht standardisierte Beschäftigung nimmt zu

Bezüglich nicht standardisierter Beschäftigungsverhältnisse lassen sich in Hessen folgende Entwicklungen beobachten:

- Die Teilzeitquote ist nach einem leichten Rückgang 2005 wieder deutlich angestiegen und liegt in Hessen nun bei 27%. Nur noch jeder vierte Betrieb in Hessen arbeitet ausschließlich mit Vollzeitarbeitskräften. Teilzeitarbeit bleibt nach wie vor eine Domäne der Frauen: Sie stellen 80% aller Teilzeitbeschäftigten.
- Die Zahl der Midijobs ging dagegen in Hessen weiter zurück. Sie sank damit seit 2003 um etwa 26.000 auf nunmehr 61.000.
- Die Anzahl der befristeten Arbeitsverhältnisse ist dagegen gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Sie haben inzwischen einen Anteil von über 6% an den Gesamtbeschäftigten. Seit 2001 ist ein Anstieg der Anzahl befristeter Arbeitsverhältnisse um über 38% festzustellen. Der Frauenanteil an den befristet beschäftigten ist überdurchschnittlich hoch und liegt bei 55%.
- Auch der Anteil externer Beschäftigter an den Gesamtbeschäftigten (Leiharbeit, freie Mitarbeiter/innen, Aushilfen und Praktikanten) liegt bei etwa 6%. Die ist zwar niedriger als im Vorjahr, jedoch über 2 Prozentpunkte höher als im Jahr 2002. Stark zugenommen hat gegenüber dem Vorjahr die Anzahl der Leiharbeitskräfte. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt.
- Insgesamt ist festzuhalten, dass in Hessen zwar eine Entwicklung weg vom Normalarbeitsverhältnis und hin zu nicht standardisierten Beschäftigungsformen beobachtbar ist. Damit ist jedoch kein deutlicher Rückgang des Anteils sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung verbunden. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die zunehmende Bedeutung von Teilzeit- zu Lasten von Vollzeitarbeit und von befristeter zu Lasten von unbefristeter Beschäftigung, vollziehen sich aber zumeist innerhalb der Sozialversicherungspflicht.

Arbeitszeiten – Trend zur Verlängerung der Wochenarbeitszeiten hält an

Die Vollzeitarbeit hat zwar gegenüber Teilzeit an Bedeutung verloren, dafür hält der Trend zur Verlängerung der Wochenarbeitszeit bei Vollzeitbeschäftigten weiter an. In mehr als der Hälfte der hessischen Betriebe wird inzwischen 40 Stunden und mehr wöchentlich gearbeitet, die durchschnittliche Wochenarbeitszeit stieg gegenüber 2002 um 42 Minuten an. Diese Entwicklungen sind weitgehend unabhängig von Betriebsgröße oder Branchenzugehörigkeit.

Überstunden verlieren als Flexibilitätsinstrument an Bedeutung. Wenn Überstunden geleistet werden, dann überwiegend gegen Freizeitausgleich. Bezahlte Überstunden gibt es nur noch in 7% der hessischen Betriebe. Arbeitszeitkonten als Alternative zur Überstundenarbeit werden von 23% der hessischen Betriebe genutzt und sind damit etwas verbreiteter als im westdeutschen Durchschnitt.

Vertrauensarbeitszeitregelungen haben in Hessen erheblich an Bedeutung gewonnen und werden inzwischen von 20% der hessischen Betriebe eingesetzt.

Als weitere Maßnahme der Arbeitszeitsteuerung wird zunehmend Samstagsarbeit genutzt. So setzt nahezu jeder zweite hessische Betrieb bedarfsabhängig Samstagsarbeit ein, 36% nutzen dieses Instrument ständig bzw. regelmäßig.

Ausbildung in Hessen –weiterhin ungenutzte Ausbildungspotenziale

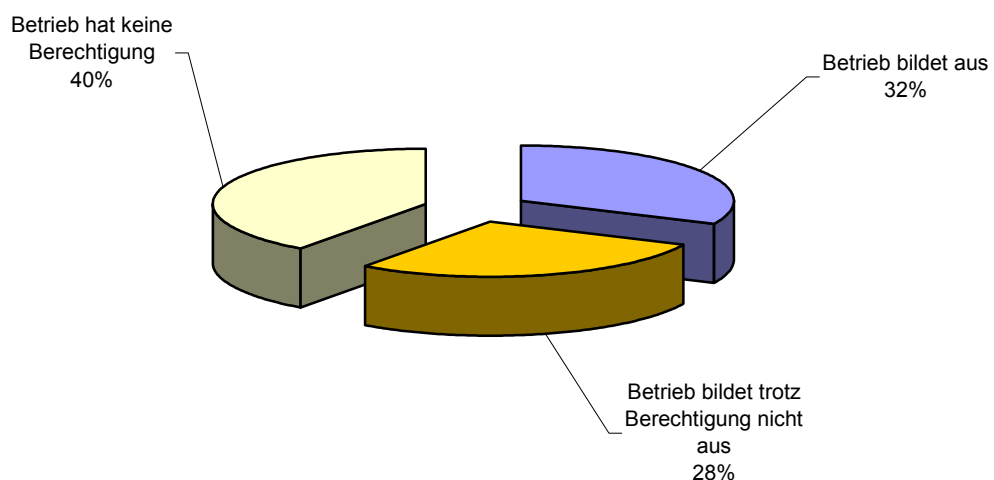
Trotz des Beschäftigungsanstiegs ist die Zahl der Auszubildenden in Hessen zwischen 2005 und 2006 deutlich zurückgegangen (-5%). Mit verursacht wurde diese gegenläufige Entwicklung durch die Betriebe aus dem Bereich der Unternehmensnahen Dienstleistungen: Dort stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zwar deutlich an (+5,4%), gleichzeitig ging die Zahl der Auszubildenden dramatisch zurück (-18%).

Die Ausbildungsquote ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken und liegt weiterhin unter dem Durchschnitt für Westdeutschland. Ebenso ging die betriebliche Ausbildungsbeteiligung zurück. Letztere lag im vergangenen Jahr allerdings deutlich über dem westdeutschen Durchschnitt.

Positiv anzumerken ist die Entwicklung bei der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Hier scheint der in den vergangenen Jahren beobachtete Rückgang gestoppt. Desweiteren ist die Übernahmequote von erfolgreichen Ausbildungsabsolventen deutlich angestiegen und liegt nun bei 58%.

Es bestehen in Hessen weiterhin ungenutzte Ausbildungspotenziale. Etwa 28% aller hessischen Betriebe bilden trotz Ausbildungsberechtigung nicht aus.

Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2006, Angaben in Prozent aller Betriebe



Hervorzuheben ist hier insbesondere der für Hessen doch recht bedeutsame Sektor der Unternehmensnahen Dienstleistungen. Trotz des überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachses in diesem Sektor sind die Ausbildungsquote und die Ausbildungsbeteiligung weiterhin gesunken. Nur noch 23% der Betriebe aus diesem Wirtschaftszweig beteiligen sich an der betrieblichen Ausbildung, die Ausbildungsquote liegt bei 3,1%.

Ähnlich problematisch stellt sich die Situation bei kleineren Betrieben mit 10-49 Beschäftigten dar: Hier liegt die Ausbildungsquote ebenfalls deutlich unter der für Westdeutschland. Zugleich bestehen bei diesen und bei Kleinstbetrieben die größten ungenutzten Ausbildungspotenziale.

Die Aktivierung ungenutzter Ausbildungspotenziale kann die Situation auf dem hessischen Ausbildungsmarkt sicherlich verbessern. Nicht zu vergessen ist hierbei allerdings der hohe Anteil an Betrieben, die über keine Ausbildungsberechtigung verfügen (40% aller hessischen Betriebe). Hier wäre insbesondere zu prüfen, worin das Fehlen einer solchen Berechtigung begründet ist. Neben finanziellen Aspekten dürften hier durchaus mangelnde Ausbildungsbereitschaft oder Informationsdefizite eine Rolle spielen.

Löhne, Gehälter und Tarifbindung

Zwischen 2001 und 2005 ist der Anteil der hessischen Betriebe ohne Tarifbindung kontinuierlich angestiegen. 2006 ist erstmals eine Abnahme festzustellen. Dies ist allerdings in erster Linie auf die Zunahme der Haustarifverträge zurückzuführen, der Anteil der Betriebe, in denen ein Branchentarifvertrag gilt, nahm lediglich um einen Prozentpunkt zu.

Der Anteil der hessischen Betriebe mit Tarifbindung hat 2006 zwar zugenommen, übertarifliche Entlohnung findet in diesen Betrieben aber deutlich seltener Anwendung als noch 2005. Nur noch 38% der tarifgebundenen Betriebe zahlten 2006 (auch) übertarifliche Entgelte, im Vorjahr waren es noch 43%. Damit liegt der Anteil der Betriebe mit übertariflichen Löhnen und Gehältern erstmals seit 2001 unter dem westdeutschen Durchschnitt. Soweit eine solche übertarifliche Bezahlung erfolgt liegt sie in Hessen mit plus 12% allerdings höher als in Westdeutschland (10,5%).

Eine freiwillige Bezahlung über Tarif wird meist mit der Absicht, Mitarbeiter an den Betrieb zu binden und sie zu motivieren, erklärt. Angesichts der beschriebenen Entspannung auf dem Arbeitsmarkt, der Zunahme von Arbeitnehmerkündigungen und dem von einem Teil der Betriebe befürchteten künftigen Mangel an Fachkräften ist der deutliche Rückgang des Einsatz dieses personalpolitischen Instruments doch erstaunlich.

Wirtschaftliche Situation der Betriebe verbesserte sich 2006 deutlich

Im Vergleich zu 2005 lässt sich 2006 eine deutlich positivere betriebliche Einschätzung der Ertragslage des vergangenen Geschäftsjahres feststellen. 27% bezeichneten sie als gut oder sehr gut, 38% bewerteten sie als ausreichend oder mangelhaft. Im IAB-Panel 2005 hatten nur 23% die Ertragslage 2004 als gut oder sehr gut bezeichnet, für 44% war sie ausreichend oder mangelhaft. Der Anteil der Betriebe mit positiver Einschätzung der Ertragslage ist damit zum zweiten Mal hintereinander angestiegen. Im Unterschied zum Vorjahr ist diesmal aber gleichzeitig der Anteil der Betriebe mit negativer Bewertung zurückgegangen.

Etwa 22% der hessischen Betriebe erwarteten zum Befragungszeitpunkt 2006, dass ihr Geschäftsvolumen im Jahr 2006 gegenüber 2005 eher ansteigen wird (Vorjahr: 17%), rund 20% erwarteten hingegen einen Rückgang (Vorjahr: 27%). Das entsprach auch in etwa der Einschätzung der westdeutschen Betriebe. Die Erwartungen sind damit deutlich besser als noch im Jahr 2005.

Mit 47% ist der Anteil der hessischen Betriebe mit Investitionen 2005 gegenüber 2004 um einen Prozentpunkt angestiegen. Der Anstieg fiel aber geringer aus als in Westdeutschland insgesamt, Hessen fiel damit weiter hinter den westdeutschen Wert zurück. Sektoral differenziert zeigt sich, dass die Investitionstätigkeit der hessischen Betriebe 2005 in allen Wirtschaftszweigen unter dem westdeutschen Vergleichswert lag. Besonders auffällig waren hierbei die Unterschiede im Baugewerbe und im Bereich Handel und Reparatur. Nach Betriebsgrößenklassen differenziert waren es vor allem Kleinbetriebe und Großbetriebe in Hessen, die anteilig seltener Investitionen durchführten als in Westdeutschland. Bei mittleren und größeren Betrieben sind dagegen kaum Unterschiede auszumachen.

Insgesamt wurden in Hessen im Jahr 2005 etwa 32% der investierten Mittel für Erweiterungsinvestitionen verwendet (Westdeutschland: 43%). Dies ist ein deutlicher Rückgang gegenüber 2004 von 11 Prozentpunkten. Der Anteil der Investitionsausgaben in IuK-Technik stagniert in Hessen seit 2003.

Standortfaktoren in Hessen

Die Analyse der Standortbedeutung und -bewertung der hessischen Betriebe hat gezeigt, dass den Faktoren „Nähe zu Kunden“, „Qualität des Fachkräfteangebots“ sowie „Preisniveau für Energie/Wasser“ die größte Bedeutung zukommt. Der Faktor Kundennähe ist hierbei aus (wirtschafts-)politischer Sicht unproblematisch einzuschätzen, er erhielt von den Betrieben durchweg die beste Bewertung aller Standortfaktoren. Als kritischer Faktor hat sich das Preisniveau für Energie und Wasser herausgestellt. Trotz seiner hohen Bedeutung bekam dieser die schlechteste Note aller berücksichtigten Standortfaktoren. Eine differenzierte Analyse hat hierbei gezeigt, dass dies nahezu unabhängig von den untersuchten Betriebsmerkmalen (Betriebsgröße, Wirtschaftszweige, Regionen) gilt. Handlungsfelder bestehen damit eigentlich in allen Bereichen, wobei das Augenmerk besonders auf das Verarbeitende Gewerbe und die Sonstigen Dienstleistungen gerichtet sein sollte, hier trafen eine beson-

ders schlechte Bewertung und eine besonders hohe Bedeutung dieses Faktors zusammen.

Verbesserungspotenziale und Handlungsmöglichkeiten bestehen aber auch bezüglich der Qualität des Fachkräfteangebots. Diese hat in einigen Bereichen die höchste Bedeutung aller betrachteten Standortfaktoren (Dienstleistungen für Unternehmen, Verarbeitendes Gewerbe, Betriebe mit erwartetem Beschäftigungswachstum).

Die Qualität des Fachkräfteangebots wird im Vergleich zu den anderen Faktoren zwar in der Regel gut bewertet, jedoch zeigte sich, dass dieser Faktor u.a. von Betrieben aus dem Verarbeitenden Gewerbe und Betrieben mit erwartetem Beschäftigungsanstieg eine vergleichsweise schlechte Bewertung bekam. Wenn die hier bestehenden Beschäftigungspotenziale genutzt werden sollen, bedarf es weiterer Aktivitäten im Bereich der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften.